

# Kapitel

**Initiator\*innen:** Kreisvorstand Grüne Dortmund (dort beschlossen am: 03.04.2025)

**Titel:** Umwelt- & Naturschutz

## Text

1 Dortmund ist eine grüne Großstadt. Wir wollen die Umwelt in unserer Stadt  
2 bewahren und Dortmund klimafreundlich, artenreich und lebenswert gestalten, denn  
3 eine gesunde Umwelt bedeutet bessere Luft, kühlere Sommer, weniger Lärm und mehr  
4 Lebensqualität für die Menschen in unserer Stadt.

5 Deshalb treten wir für eine Stadt ein, die Grünflächen schützt und die  
6 Artenvielfalt erhält. Wir wollen weniger Müll und Umweltverschmutzung und  
7 stattdessen saubere Gewässer und eine Landwirtschaft, die uns ernährt und ihre  
8 Ressourcen achtet. Wir setzen uns dafür ein, dass die Tiere in Dortmund als  
9 Lebewesen unseren Schutz erhalten. Wir wollen Flächen entsiegeln und die  
10 natürliche Entwicklung von Wäldern zulassen. All das wollen wir stärken für ein  
11 langfristig lebenswertes Dortmund.

12 Wir sind überzeugt, dass wir in Dortmund in Einklang und mit Achtung vor der  
13 Natur leben müssen. Wir gestalten eine Stadt, die nicht wächst, sondern gedeiht.  
14 Eine Stadt, die nicht zerstört, sondern bewahrt – für uns und für die  
15 Generationen, die nach uns kommen.

## 16 Für Artenschutz

17 Die Biodiversitätskrise ist neben der Klimakrise die zweite große Krise, die  
18 unser Überleben auf diesem Planeten in den nächsten Jahrzehnten gefährdet. Wir  
19 beobachten einen deutlichen Rückgang des Bestands an Tier- und Pflanzenarten in  
20 Dortmund, wovon insbesondere Insekten betroffen sind, welche insbesondere eine

21 wichtige Rolle für unsere Ernährungs- und Versorgungslage haben. Das löst auch  
22 ein Abnehmen der Vielfalt an Vogelarten aus. Diese Effekte sind ein Verlust  
23 unserer Lebensqualität und eine konkrete Gefahr für unsere Zukunft. Grund dafür  
24 sind die immer kleiner werdenden Lebensräume von Wildtieren und Insekten sowie  
25 städtische Lichtverschmutzung und Lärm. Letzterer beeinflusst außerdem nicht nur  
26 unsere Lebensqualität, sondern wirkt sich auch negativ auf die Gesundheit aus.

27 Um die Biodiversität und damit unsere Zukunft zu schützen, werden wir

- 28 • die erarbeitete Biodiversitätsstrategie der Stadt zeitnah und wirksam  
29 umsetzen.
  
- 30 • Urban-Gardening-Projekte in der Flächensuche und bei Bürokratie-Hürden  
31 unterstützen sowie weiterhin über Querbeet Dortmund finanzieren.
  
- 32 • Nutzgartensysteme wie den UmweltKulturpark in Barop unterstützen und die  
33 Neuanlage solcher Gärten fördern.
  
- 34 • das Verbot von Schottergärten in Neubaugebieten auch in den Folgejahren  
35 kontrollieren.
  
- 36 • die Umwandlung von Schottergärten in grüne Gärten durch das Verschenken  
37 von Pflanzen und durch Beratungsangebote in Zusammenarbeit mit den Garten-  
38 und Landschaftsbaubetrieben fördern.
  
- 39 • einen vogel- und insektenfreundlichen Gartenbau auf städtischen Flächen  
40 stärken.
  
- 41 • den Betrieb von Mährobotern in der Dämmerung und in der Nacht nach dem  
42 Vorbild der Stadt Köln verbieten, um Igel und Kleintiere zu schützen, die  
43 zu dieser Zeit aktiv sind.
  
- 44 • uns dafür einsetzen, dass Hecken, Natursteinmauern und Gehölze erhalten  
45 werden, auf Pestizide verzichtet wird und Kleingewässer neu angelegt

46 werden.

- 47 • das Verbot von Glyphosat auf städtischen Flächen aufrechterhalten.
- 48 • Tiere und Insekten schützen, indem grelle Leuchtreklamen und  
49 Gebäudebeleuchtungen reduziert und abgedimmt werden.
- 50 • renaturierte Gewässerläufe schützen und weitere fließende und stille  
51 Gewässer naturnah rückbauen.
- 52 • EDG und Grünflächenamt dazu auffordern, benzinbetriebene Klein- und  
53 Großgeräte in der Straßenreinigung und der Grünpflege durch elektrisch  
54 betriebene Geräte zu ersetzen.
- 55 • das Beleuchtungskonzept zur Vermeidung von Lichtverschmutzung umsetzen,  
56 weiterentwickeln und ausweiten.
- 57 • den Lärmaktionsplan der Stadt kontinuierlich weiterentwickeln und  
58 Maßnahmen umsetzen, die Lärm reduzieren.
- 59 • Verkehrslärm durch die weitere Einführung von Tempo-30-Zonen reduzieren  
60 mit dem Ziel einer möglichst flächendeckenden Geschwindigkeitsbegrenzung  
61 auf 30 km/h.

## 62 **Für Bäume und Wälder**

63 Bäume bieten viele Vorteile für uns und die Natur: Sie binden CO<sub>2</sub> und Feinstaub  
64 in der Luft, stärken die Hitzeresistenz der Stadt durch Schatten und natürliche  
65 Kühle, sorgen für eine Entsiegelung von Flächen, bieten Nistplätze für Vögel und  
66 werten das Stadt- und Landschaftsbild auf. Ebenfalls weitreichende, positive  
67 Effekte auf Klima, Biodiversität und Lebensqualität bieten Wälder in der Stadt.  
68 Mit dem Beschluss des ökologischen Waldkonzeptes, welches das Waldpflegekonzept  
69 von 1993 ablöst, sind wir bereits weit gekommen. Hier muss es nun an die

70 Umsetzung gehen.

71 Wir werden

- 72 • Bedarfe zur Verbesserung des Bestands an Straßenbäumen und  
73 Straßenbegleitgrün ausmachen und insbesondere Vorschläge für Straßen ohne  
74 jegliche Begrünung in Wohngebieten machen.
  
- 75 • abgestorbene Bäume auf bestehenden Baumscheiben nachpflanzen, leere  
76 Baumscheiben nachbepflanzen sowie neue Baumscheiben einrichten, um das  
77 schon beschlossene Ziel von zusätzlich 1000 Bäumen zu erreichen.
  
- 78 • dabei standortangepasste und klimastabile Bäume auswählen.
  
- 79 • alte und prägende Stadtbäume erhalten und pflegen.
  
- 80 • die Bewässerung der Bäume im Sommer und die Pflege der Baumscheiben durch  
81 Patenschaften auf interessierte Bürger\*innen verteilen.
  
- 82 • bei neu zu gestaltenden Straßenzügen die Pflanzung von Bäumen mit  
83 berücksichtigen.
  
- 84 • den Erfolg von 10 % der Waldflächen als Wald für Natürliche Entwicklung  
85 ("Urwälder von morgen") im gerade beschlossenen ökologischen Waldkonzept  
86 durchsetzen und kontrollieren.
  
- 87 • diesen Anteil der natürlichen Entwicklung, bei dem Totholz im Wald als  
88 Lebensraum für Insekten und Pilze belassen wird, perspektivisch weiter  
89 erhöhen.
  
- 90 • bei privaten Waldbesitzer\*innen für die Umsetzung einer ökologischen  
91 Waldwirtschaft werben.

- 92 • den städtischen Waldbestand bewahren und Vorsorgemaßnahmen gegen  
93 Dürreschäden, Waldbrände, Stürme und Insektenschäden treffen.
  
- 94 • die Umsetzung des Schwammwald-Konzeptes nach dem Vorbild vom Arnsberger  
95 Wald auch in Dortmunder Wäldern prüfen.
  
- 96 • den städtischen Wald zwar als naturnahen und kühlen Naherholungsort für  
97 die Bürger\*innen verstehen, aber gleichzeitig vor einer Schädigung durch  
98 übermäßige menschliche Einflüsse schützen, zum Beispiel durch  
99 Müllvermeidung, Anleinen von Hunden und die Nutzungspflicht von Wegen.

## 100 **Für frische Luft**

101 Die Hitzesommer der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine gute Belüftung  
102 der Stadt ist. Dichte Bebauung, versiegelte Flächen, eine fehlende Durchgrünung  
103 sowie Abgase oder Abwärme erhöhen die Schadstoffe in der Luft. Dieser Feinstaub  
104 führt jedes Jahr zu zahlreichen vorzeitigen Todesfällen und kann zu Allergien  
105 und Lungenerkrankungen führen. Die Einhaltung der EU-Feinstaubgrenzwerte ist  
106 daher nicht nur eine Frage des Umweltschutzes, sondern auch eine der sozialen  
107 Gerechtigkeit, da häufig Menschen mit niedrigen Einkommen in besonders  
108 belasteten Gebieten wohnen. Wir kämpfen gegen jede Art von  
109 gesundheitsschädigenden und krebsfördernden Schadstoffemissionen.

## 110 **Wir werden**

- 111 • die Schadstoffbelastung weiterhin flächendeckend analysieren und zur  
112 Prognose der weiteren Entwicklung das dauerhafte Messnetz sukzessive  
113 ausbauen.
  
- 114 • bei der Stadtplanung die Bewahrung der verbleibenden Frischluftschneisen  
115 und Kaltluftentstehungsgebiete sicherstellen und durch neue Begrünung neue  
116 Frisch- und Kaltluftzufuhr erzeugen.
  
- 117 • die Luftqualität in der Stadt durch zusätzliche Begrünung von Plätzen,  
118 Fassaden und Dächern sowie durch mehr Bäume fördern und dabei insbesondere  
119 Hitzeinseln im Blick haben.

- 120
- 121
- 122
- auch den Beitrag des städtischen Verkehrs an der Luftverschmutzung durch Geschwindigkeitsreduzierungen, die Förderung des ÖPNV und des Radverkehrs sowie die Erhöhung des E-Auto-Anteils verringern.
- 123
- uns weiterhin für den Rückbau und gegen den Ausbau des Dortmunder Flughafens einsetzen.
- 124

## 125 **Für saubere Gewässer**

126 Nach Angaben des Umweltbundesamtes gelangen Schwermetalle,  
127 Medikamentenrückstände und auch Mikroplastik verstärkt über das kommunale  
128 Abwasser in unsere Flüsse und Gewässer. Sie belasten die Biotope an den  
129 Gewässern und verringern die Trinkwasserqualität.

130 Zur Verbesserung der Gewässerqualität werden wir

- 131
- illegale Abwassereinleitungen in renaturierte Bäche durch strengere Kontrollen verhindern.
- 132
- 133
- auf die flächendeckende Einführung der vierten Reinigungsstufe in allen Kläranlagen hinwirken.
- 134
- 135
- die Renaturierung der Emscher und ihrer Zuflüsse fortsetzen, erhalten und das umliegende Biotop vor Bebauung schützen.
- 136
- 137
- die Renaturierung weiterer Bäche anstreben, um die Anforderungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen.
- 138
- 139
- uns zum Erhalt der guten Trinkwasserqualität in Dortmund für eine bessere Aufklärung von Landwirt\*innen und Verbraucher\*innen einsetzen.
- 140

## 141 **Für natürliche Landwirtschaft**

142 Wir verstehen landwirtschaftliche Flächennutzung nicht als Zwischenlösung auf  
143 dem Weg zur Nutzung für Wohn- und Gewerbebebauung. Doch die landwirtschaftlichen  
144 Flächen in Dortmund haben sich seit 1950 fast halbiert. Die verbliebenen Flächen  
145 sind aus Gründen des Landschaftsschutzes unbedingt zu erhalten und gleichzeitig  
146 ein wichtiger Teil der regionalen Lebensmittelproduktion und -versorgung.

147 Daher werden wir

- 148 • die Rolle der Stadt als Verpächterin des größten Teils der  
149 landwirtschaftlichen Flächen dazu nutzen, mit langfristigen Pachtverträgen  
150 und Gebührenrabatten die Umstellung auf Ökolandwirtschaft zu fördern.
  
- 151 • die landwirtschaftlichen Flächen in Dortmund erhalten und nicht in neue  
152 Siedlungs-, Industrie- oder Gewerbegebiete umwandeln.
  
- 153 • uns dafür einsetzen, dass die Produkte der Dortmunder Landwirtschaft  
154 regional vermarktet werden, zum Beispiel auf den Wochenmärkten.
  
- 155 • gemeinsam mit den Verbänden ein jährliches Stadtfest etablieren, bei dem  
156 sich die Landwirt\*innen aus Dortmund vorstellen, Produkte verkaufen und  
157 nachhaltige Projekte präsentieren können, um den Lokalbezug zu den  
158 Lebensmitteln zu fördern.
  
- 159 • uns für den Erhalt des Forums Naturschutz und Landwirtschaft einsetzen, um  
160 im Austausch mit allen relevanten Akteursgruppen (Landwirt\*innen,  
161 Grundbesitzer\*innen, Bauernverband, Umweltverbänden, Naturschutzbehörde  
162 usw.) weiter an der Strategie für eine klimafreundliche und  
163 klimaresiliente Landwirtschaft zu arbeiten.
  
- 164 • regionale Vertriebsstrukturen wie das Ökonetzwerk Dortmund, Ernährungsräte  
165 und Projekte der solidarischen Landwirtschaft strukturell fördern und bei  
166 bürokratischen Hürden unterstützen.
  
- 167 • landwirtschaftliche Projekte zur Förderung der Biodiversität unterstützen  
168 und Landwirt\*innen dazu beraten.

169 • die Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes ausnutzen und z. B.  
170 Ackerrandstreifen an angrenzenden Naturschutzgebieten verbindlich als  
171 ökologisch bewirtschaftete Pufferzonen festlegen.

172 • eine Stärkung der landwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft einfordern.

## 173 **Für Müllvermeidung**

174 Wir produzieren immer mehr Abfall in Dortmund. Daher ist es ein Anspruch an die  
175 Kommunalpolitik, dem entgegenzuwirken und mit den verbleibenden Ressourcen  
176 sinnvoll umzugehen. Gleichzeitig sollte weniger Müll illegal in der Stadt oder  
177 in der Natur entsorgt werden. Stattdessen wollen wir den Weg des Mülls von den  
178 Verbraucher\*innen hin zum Recycling möglichst verlustfrei gestalten.

179 Wir werden

180 • Pfandsysteme für Coffee-to-go-Becher in Dortmund verpflichtend machen.

181 • bei Großveranstaltungen der Stadt vollständig mit Mehrwegsystemen  
182 arbeiten, um als Stadt eine Vorreiterrolle einzunehmen.

183 • die Wochenmärkte, den Weihnachtsmarkt, weitere Märkte und Kirmessen in der  
184 Stadt bei der Einführung von Mehrwegsystemen unterstützen und durch  
185 Entlastungen bei den Müllgebühren fördern.

186 • weiterhin die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer nach dem  
187 Tübinger Modell fordern, wodurch der Umstieg auf Mehrwegsysteme bei der  
188 Gastronomie attraktiv wird.

189 • die Einrichtung eines Gebrauchtwarenkaufhauses mit angeschlossenen Repair-  
190 Café oder einer Upcycling-Werkstatt anstreben.

191 • uns für eine zügigere Beseitigung illegaler Müllablagerungen durch die EDG  
192 und einen höheren Personaleinsatz in Gebieten mit besonders hohem Anteil

193 an verschmutzten Stellen einsetzen, damit sich alle Menschen im  
194 öffentlichen Raum sicher und wohl fühlen.

195 • das Projekt Pfandringe in der Innenstadt fortführen.

196 • die großen dreiteiligen Mülleimer mit Mülltrennung, die bei der EURO 2024  
197 eingesetzt wurden, an zentralen Stellen der Stadt weiterhin und verstärkt  
198 einsetzen.

199 • mit städtischen Betrieben Kooperationen mit Foodsharing oder der  
200 Dortmunder Tafel anstreben, um die Lebensmittelverschwendung seitens der  
201 Stadt zu reduzieren.

202 • eine Strategie entwickeln, um die Recyclingquote des Haushaltsabfalls in  
203 Dortmund zu erhöhen, welche seit 2007 bei ca. 30 % stagniert bzw. leicht  
204 abnimmt.

205 • kostenlose Sperrmüllabholung für Privatpersonen anbieten.

206 • die erweiterten Öffnungszeiten der sechs Recyclinghöfe in Dortmund  
207 aufrechterhalten und an zwei Recyclinghöfen die Öffnungszeiten von Montag  
208 bis Samstag auf 18 Uhr ausweiten.

## 209 **Für wirksamen Tierschutz**

210 Unsere Beziehungen zu Tieren sind sehr vielfältig: „Haustiere“ sind für uns  
211 Lebensgefährten und Familienmitglieder, sogenannte „Nutztiere“ dienen der  
212 Ernährung vieler Menschen und „Wildtiere“ leben, mehr oder weniger unabhängig  
213 von uns, überall in Dortmund. Wir GRÜNE erkennen Tiere als leidensfähige und  
214 schützenswerte Mitbewohner unserer Stadt an, für die wir eine besondere  
215 Verantwortung haben. Viel zu häufig wird ihr Wohlergehen hinten angestellt, wenn  
216 diesem Profit oder Komfort gegenüberstehen. Wir sehen es als unsere Pflicht an,  
217 uns für wehrlose Lebewesen in unserer Gesellschaft einzusetzen und die  
218 Fürsprecher der Stimmlosen zu sein.

219 Unser Ziel ist ein Dortmund, in dem Menschen und Tiere im Einklang miteinander

220 leben und wir Tierleid wo immer möglich verhindern.

221 Dafür werden wir

222 • das Tierheim besser finanziell ausstatten.

223 • die tierärztlichen Notdienste verbessern.

224 • eine Aufklärungskampagne zu artgerechter Haustierhaltung, z. B. gegen  
225 Qualzuchten und unüberlegte Tieranschaffungen initiieren.

226 • die finanzielle Unterstützung ehrenamtlicher Tierpflegestationen  
227 verbessern.

228 • uns dafür einsetzen, dass keine Zirkusse oder andere Einrichtungen, die  
229 Tiere für die Unterhaltung verwenden, auf städtischen Flächen genehmigt  
230 werden.

231 • sogenannte „Schliefenanlagen“ zum Training von Jagdhunden mit echten  
232 Füchsen auf dem Dortmunder Stadtgebiet abschaffen.

233 • Dortmund wildtierfreundlicher gestalten, indem wir mehr Schutz- und  
234 Lebensräume für Wildtiere durch vernetzte Grünflächen, Wildbrücken und  
235 Biotope schaffen und Lichtverschmutzung weiter reduzieren.

236 • die insektenfreundliche Begrünung und das Verbot von Pestiziden auf  
237 städtischen Flächen fördern.

238 • ein Taubenschutzkonzept umsetzen und weitere betreute Taubenschläge  
239 einrichten.

240 • ein zentrales Silvester-Event mit Lichtshows bzw. Drohnen unterstützen, um

- 241 Feuerwerkskörper und damit Lärm-Emissionen zu reduzieren.
- 242 • eine Silvesterparty für Hundebesitzer\*innen und ihre Hunde im Dortmunder  
243 Airport einführen, da um den Airport herum ein Feuerwerksverbot gilt.
  
  - 244 • uns für einen besseren Umgang mit invasiven Tierarten einsetzen, der auf  
245 das Töten der Tiere verzichtet und sich auf eine Populationskontrolle ohne  
246 Tierleid und letale Maßnahmen fokussiert (Nutrias, Kanadagänse, usw.).
  
  - 247 • uns langfristig gegen Jagdmessen in Dortmund und kurz- bis mittelfristig  
248 gegen das Anbieten von Jagdtrophäenreisen auf vom Aussterben bedrohte  
249 Tierarten einsetzen und eine Artenschutzgebühr von 10 € pro Messticket  
250 einführen, um Artenschutzprojekte für bedrohte Tierarten zu unterstützen.
  
  - 251 • gewerbliche Tierhaltungen stärker kontrollieren und lokale Initiativen für  
252 mehr Tierwohl in der Landwirtschaft unterstützen.
  
  - 253 • den Handel mit Tieren, insbesondere im Internet durch Dortmunder  
254 Anbieter\*innen, strenger kontrollieren lassen.
  
  - 255 • Produkte aus tierleidfreier Produktion bei der städtischen Beschaffung  
256 bevorzugen.
  
  - 257 • uns bei den aktiven Dortmunder Einrichtungen mit Versuchstierhaltung für  
258 eine Reduktionsstrategie einsetzen, damit in Dortmund in Zukunft keine  
259 Tierversuche mehr stattfinden.
  
  - 260 • unseren Einfluss auf den Zoo nutzen, um uns für mehr und größere  
261 Rückzugsorte der Tiere einzusetzen, die Haltung von Menschenaffen,  
262 Großkatzen und anderen Tierarten zu beenden, deren Haltung besonders wenig  
263 artgerecht ist.

- 264
- 265
- 266
- 267
- den Zoo langfristig zu einer modernen Bildungsstätte umgestalten, die sich an Artenschutzprojekten für heimische Tier- und Pflanzenarten beteiligt und durch multimediale Ausstellungen, über Tiere in freier Wildbahn und die Natur aufklärt und sensibilisiert.

## 268 **Für eine intakte Umwelt - überall**

269 Wir blicken mit einer positiven Vision auf die Umwelt in der Stadt. Wir sehen  
270 eine gesunde Umwelt in Dortmund als großen Vorteil für die Dortmunder\*innen, die  
271 auch Einschränkungen in manchen Bereichen rechtfertigen und notwendig machen.

272 Wir werden

- 273
- das Umweltamt innerhalb der Verwaltung stärken.
- 274
- bei nicht vermeidbarer Versiegelung von Flächen die Schaffung von Ausgleichsflächen qualitativ aufwerten.
- 275
- 276
- den ökologischen Werterhalt bestehender Ausgleichsflächen stärker kontrollieren.
- 277
- 278
- ausgewählte Parkanlagen durch Bepflanzung mit Obst- und Gemüsegärten als Zugang für Bürger\*innen zu frischen und lokalen Lebensmitteln gestalten.
- 279
- 280
- die biologische Bildung stärken, indem mehr Schulgärten eingerichtet werden und weitere Angebote vom Schulbiologischen Zentrum geschaffen werden.
- 281
- 282
- 283
- feuerwerksfreie Zonen in der Innenstadt und den Stadtteilzentren einführen und ausbauen, um Wildtiere und Vögel zu schützen und die CO<sub>2</sub>- und Feinstaubbelastung zu reduzieren.
- 284
- 285